

**Konkurrierender Hauptantrag zu TOP 10 der Sitzung
der Gemeindevertretung am Donnerstag, den
21.07.2022**



**Aufstellung des Bebauungsplanes für das Gewerbegebiet Kilianstädten Nord II
hier: Billigung des Planentwurfes zur Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der
Behörden gemäß § 3 Abs. 2 und § 4 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB)**

**Chancen nutzen: Rechenzentrum als flächensparsame und CO₂-freie
Heizzentrale in einem aufzubauenden Wärmenetz für bezahlbares Heizen**

Antrag:

Der Planentwurf des Bebauungsplans für das Gewerbegebiet Kilianstädten Nord II wird b.a.w. **nicht** zur Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der Behörden freigegeben.

Der Gemeindevorstand wird stattdessen zu folgendem beauftragt:

- Es werden Expert*innen hinzugezogen, die von der Fa. Hetzner unabhängig sind, z.B. aus Wissenschaft, Umweltverbänden oder von Rechenzentrumsbetreibern mit anderen Konzepten, die insbesondere bei den Aspekten Abwärmenutzung und Flächenverbrauch Alternativen aufzeigen können
- Es wird quantitativ ermittelt:
 - wieviel nutzbare Wärme durch die geplante Leistung des Rechenzentrums entstehen kann, wenn man diese nicht als Abwärme entsorgt,
 - wieviel Wärmebedarf die Haushalte und Gewerbe im Ortsteil Kilianstädten haben, die unter Berücksichtigung der saisonalen Schwankungen und der Annahme eines vorhandenen Wärmenetzes mit Wärme aus dem RZ versorgt werden könnten,
 - um wieviel sich der Flächenbedarf des RZs bei gleicher Leistung, aber zweigeschossiger Bauweise und alternativen Kühlungskonzepten wie z.B. Wasserkühlung reduzieren ließe.
- Es werden Möglichkeiten zum Aufbau eines Wärmenetzes geprüft:
 - Dazu werden geeignete Unternehmen identifiziert und kontaktiert, die Expertise und/oder Interesse am Aufbau eines Wärmenetzes haben könnten, z.B. die kommunalen Unternehmen Kreiswerke Main-Kinzig oder Main-Kinzig-Gas oder die Energiegenossenschaft Bergheim (Wetterau)
 - Es wird nach dem Vorbild des erfolgreichen Glasfaser-Rollouts durch die Fa. Giganetz in Schöneck mit geeigneten Partnern ein Modell zur Nachfragebündelung entwickelt, bei dem zu noch zu definierenden Konditionen (z.B. Einmalkosten x € + wiederkehrende Verbrauchskosten) bei den Haushalten das Interesse am Anschluss an ein Wärmenetz abgefragt wird und ab einer bestimmten Nachfragequote die Realisierung des Wärmenetzes zugesagt und umgesetzt wird
 - Es wird geprüft, welche Zuschüsse seitens Bund oder Land für die Umsetzung eines solch innovativen Modells akquiriert werden können

Begründung:

Es ist festzustellen, dass

- das geplante Rechenzentrum mit seinem hohen Energie- und Flächenbrauch von enormer Bedeutung in Bezug auf die Erderhitzung, den notwendigen Umstieg auf erneuerbare Energien sowie die Nahrungsmittelsicherheit und den Artenschutz ist und die derzeitige Konzeption erhebliche Mängel bei der Nachhaltigkeit hat,
- die Ansiedlung des Rechenzentrums andererseits durch die Integration in ein aufzubauendes Nahwärmenetz auch Chancen bieten kann, Bürger*innen Schönecks zu unterstützen beim Ausstieg aus ihren fossilen Heizungen, sie damit vor den gestiegenen Gaspreisen – derzeit wird mit einer **Verdreifachung der Kosten** für Haushalte bei der Jahresabrechnung 2022 gerechnet - schützt und ihre Versorgung mit Wärme sicherstellt,
- im Verfahren noch keine von der Firma Hetzner unabhängigen Expert*innen gehört wurden, die Alternativen bei der Konzeption aufzeigen könnten und z.B. durch Wasserkühlung sowohl die Abwärmenutzung ermöglichen als auch den Flächenbedarf enorm reduzieren könnten,
- im formellen Verfahren der Beteiligung der Öffentlichkeit und Behörden zwar noch Einwendungen und Verbesserungen zu Einzelaspekten der Planung möglich sind, aber eine grundlegende Änderung des von der Firma Hetzner vorgeschlagenen Designs unmöglich erscheint,
- dass die hessische Landesregierung Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohner*innen zu einer kommunalen Wärmeplanung verpflichten möchte, bei der nach Möglichkeiten gesucht werden soll, mit Abwärme der Industrie zu heizen. Dies wird entsprechend gefördert. Zwar hat Schöneck weniger Einwohner, aber Schöneck müsste sich erst gar nicht mehr auf die Suche nach Wärmequellen begeben, und es ist davon auszugehen, dass für so ein Leuchtturmprojekt auch Fördermittel zu gewinnen wären.

Digitalisierung ist notwendig, Rechenzentren sind dazu notwendig, die kostengünstige Beheizung unserer Wohnungen ist notwendig, der Umstieg auf erneuerbare Energien ist notwendig, eine effiziente Nutzung von Energie ist notwendig, ein sparsamer Umgang mit unseren Flächen zur Nahrungsmittelerzeugung und als Naturraum ist notwendig, zusätzliche Einnahmen für die Gemeinde sind notwendig.

Sind das jedoch wirklich unauflösbare Widersprüche oder lassen sich Chancen nutzen, wenn wir uns von der dominanten und einschränkenden Konzeption der Fa. Hetzner lösen, die Dinge zusammendenken und Puzzlestücke von erfolgreichen Projekten kombinieren?

- Lassen wir uns z.B. von der [Firma Cloud & Heat](#) in Frankfurt zeigen, wie ein wassergekühltes Rechenzentrum funktioniert, wie dadurch die Wärme besser genutzt werden kann und wie nebenbei noch der Flächenbedarf reduziert werden kann.
- Lassen wir uns z.B. von der [Energiegenossenschaft Bergheim](#), einem Ortsteil von Ortenberg an der Nidder, zeigen, wie in einem bestehenden Dorf erfolgreich ein Wärmenetz entwickelt werden kann. Lassen wir uns erzählen, wie dort derzeit die Nachfrage steigt, weil Menschen Sorge haben, wie sie künftig bezahlbar und erneuerbar ihre Wohnungen heizen können.
- Schauen wir z.B. bei der [Fa. Giganetz](#) ab, wie der Prozess einer Nachfragebündelung organisiert werden kann und wie danach in Kooperation mit der Gemeinde die Bauarbeiten unglaublich schnell gestartet und umgesetzt werden konnten.

- Fragen wir bei der [Main-Kinzig-Gas](#) nach, die sich sicherlich auch Gedanken über ihr Geschäftsmodell in der Nach-dem-Gas-Zeit macht. Sie haben Erfahrung im Aufbau und der Unterhaltung von Netzen.

Wir haben viele mögliche Bausteine einer stimmigen Lösung in unmittelbarer Nähe vor Ort. Lassen Sie uns diese Bausteine zusammenfügen, anstatt beharrlich dem einmal gefassten Plan zu folgen. Lassen Sie uns dazu innehalten und den formalen Prozess der Offenlage des Bebauungsplans anhalten, um mehr für die Gemeinde und ihre Bürger*innen herauszuholen. **Die Chancen sind: Wir nutzen ein mit erneuerbarem Strom betriebenes Rechenzentrum als CO₂-freie Heizzentrale in einem Wärmenetz, das unsere Bürger*innen kostengünstig, unabhängig von Putin und sonstigen Autokraten und damit sicher mit Wärme versorgt. „Nebenbei“ reduzieren wir den Flächenbedarf und erhalten unverbaute Landschaft mit Äckern zur Nahrungsmittelerzeugung und mit Lebensraum für bedrohte Arten. Und Gewerbesteuer erzielen wir ebenso.**

Wolfgang Seifried

Wolfgang Seifried

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen